

## Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘

**-März 2019-**



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen den Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ der Universität Siegen zuzuschicken. In unserem Newsletter -oder besser Jahresrückblick und -vorschau- möchten wir Sie über unsere zurückliegenden Aktivitäten im Jahr 2018 informieren und auf Veranstaltungen im Jahr 2019 hinweisen. Das Jahr 2019 wird sicherlich ein ganz besonderes Jahr in der Forschungsgruppe bzw. im Forschungs- und Lehrbereich des ‚Aufwachsens unter (extrem) schwierigen Bedingungen‘. Der Leiter der Forschungsgruppe, Prof. Dr. Klaus Wolf, wird im September emeritiert und er wird dann in den ‚aktiven‘ Ruhestand gehen. Anlässlich seiner Emeritierung wird eine zweitägige Tagung im September an der Universität Siegen stattfinden, auf die wir Sie bereits jetzt aufmerksam machen möchten. Daher wird es in diesem Jahr keine, inzwischen schon zur Tradition gewordene ‚Frühjahrstagung‘ der Forschungsgruppe Heimerziehung geben. Um das Warten auf die Septembertagung nicht zu lang werden zu lassen, haben wir eine Veranstaltungsreihe zu ‚Aktuellen Themen der Heimerziehung‘ geplant. Auch hierzu möchten wir Sie herzlich einladen und hierüber im Newsletter informieren.

Der Newsletter ist wie folgt gegliedert:

1. Fachtagung: ‚Interventionen - Hilfeverläufe - Biografien. Zum Zusammenspiel von SPFH, Pflegekinderhilfe und Heimerziehung‘
2. Veranstaltungsreihe zu ‚Aktuellen Themen der Heimerziehung‘
3. Projekte/Aktivitäten
4. Vergangene Veranstaltungen
5. Veröffentlichungen

Bei Fragen oder Anmerkungen sprechen Sie uns gerne an.

Im Namen der Forschungsgruppe:

Manuel Theile

- Ansprechpartner der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -

manuel.theile@uni-siegen.de

- [www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung](http://www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung) -

## **1. Fachtagung:**

### **„Interventionen – Hilfeverläufe – Biografien. Zum Zusammenspiel von SPFH, Pflegekinderhilfe und Heimerziehung“ am 25./26.9.2019 in Siegen**

Die Tagung diskutiert das Zusammenspiel von aufsuchender Familienarbeit, Heimerziehung und Pflegekinderhilfe in Interventionsprozessen einerseits und dem biografischem Erleben der AdressatInnen andererseits.

Ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung folgen häufig aufeinander. Aus der Sicht der Sozialen Dienste bilden sie damit Ketten von Interventionen mit unterschiedlichen Konzepten, Wirkungsmodellen und Erfolgskriterien. An den Schnittstellen ändern sich häufig die Ziele der Hilfeplanung und die Zuständigkeiten. Fragen nach Erfolgen und Misserfolgen der vorausgehenden Interventionen und der Berücksichtigung der gesamten Interventionsgeschichte für die weitere Planung werden kontrovers diskutiert. Skeptische Bewertungen der anderen Erziehungshilfen - z.B. der SPFH - nehmen Einfluss auf wichtige Entscheidungen - z.B. bei der Rückkehrplanung in der Pflegekinderhilfe.

Die AdressatInnen erleben ihre Schwierigkeiten und Nöte und machen bei der Bewältigung unterschiedliche Erfahrung mit Organisationen und einzelnen Fachkräften, die auch die Wahrnehmung der jeweils folgenden Interventionen beeinflussen. Sie folgen einem biografischen Erlebensmuster.

Was wissen wir über das Zusammenspiel von Interventionen und dem Erleben der Menschen, die zu KlientInnen wurden? Wo haben professionelle Dienste konstruktive Gestaltungsmöglichkeiten? Wo liegen aber auch Risiken, die die Chancen verschlechtern können und als zusätzliche Belastungen erlebt werden?

In Plenumsvorträgen von Christian Schraper, Daniela Reimer und Michael Winkler, verschiedenen Workshops und vier großen Foren werden diese Fragen diskutiert.

Weitere Informationen finden Sie hier: [www.uni-siegen.de/interventionen-biografien](http://www.uni-siegen.de/interventionen-biografien)

## 2. Veranstaltungsreihe ‚Aktuelle Themen der Heimerziehung‘

In diesem Jahr möchten wir eine Veranstaltungsreihe zu ‚Aktuellen Themen der Heimerziehung‘ durchführen. Herzliche Einladung! Eine Teilnahme ist an einzelnen Veranstaltungen sowie auch an der gesamten Veranstaltungsreihe möglich! Die Teilnahme ist kostenlos! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Zielgruppe:** Fach- und Leitungskräfte der Heimerziehung und Sozialer Dienste, Studierende, weitere Interessierte

**Wann:** Mittwochs, 16:15h-18:00h

**Wo:** Universität Siegen, Hölderlinstr. 3, 57068 Siegen, Raum: H-C 3305

### **Vorträge & Diskussion**

#### **10. April:**

Was liegt an in der Heimerziehung?!- Facetten aus Forschung und Praxis  
(Prof. Dr. Klaus Wolf, M.A. Manuel Theile; Universität Siegen)

#### **17. April:**

Junge Kinder in stationären Erziehungshilfen?!  
(Dipl. Päd. Andrea Dittmann, M.A. Corinna Petri; Universität Siegen)

#### **8. Mai:**

Kinder psychisch kranker Eltern - Belastungen, protektive Faktoren und  
Interventionsmöglichkeiten  
(Prof. Dr. Albert Lenz; Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp),  
KatHo NRW)

#### **22. Mai:**

„Manchmal hat die Schule ja auch recht,...“ - Schulbildung im Wohngruppenalltag  
(Jun.-Prof.‘in Dr. Vicki Täubig, Helena Kliche; Universität Siegen)

#### **05. Juni:**

Beteiligung und Beschwerde in der Heimerziehung  
(Dipl. Päd. Marion Moos; Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz)

#### **12. Juni:**

Allein nach der Heimerziehung?! - Belastungen und Ressourcen im Übergang aus der  
stationären Erziehungshilfe aus Sicht von Jugendlichen: Was Heimerziehung leisten kann und  
was auch nicht?!  
(Prof. Dr. Klaus Wolf, M.A. Manuel Theile; Universität Siegen)

Wir freuen uns auf viele BesucherInnen!

### 3. Projekte/Aktivitäten

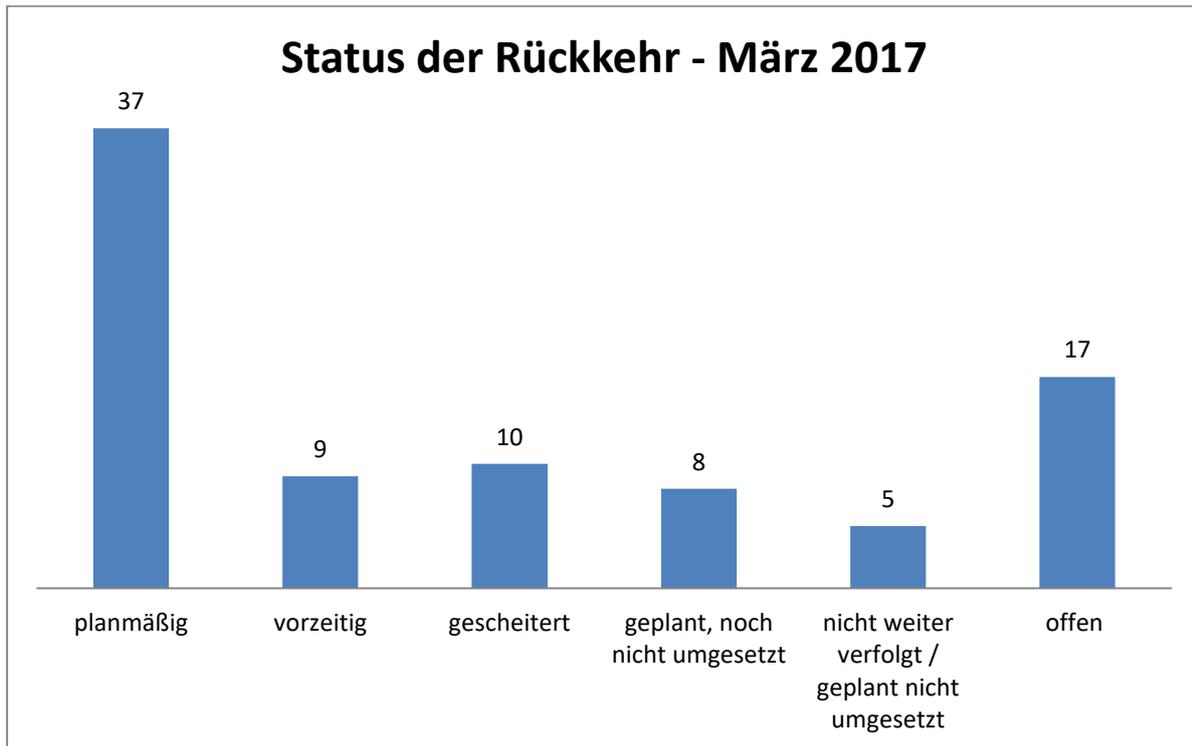
#### Evaluation des Modellprojektes: „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“. Die Konzeptumsetzung in der Praxis (Andrea Dittmann)

Das Modellprojekt „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“ (s. Reihe Ideen & Konzepte 53, LWL-Landesjugendamt Westfalen (2014)) wurde im April 2014 abgeschlossen. Im Dezember 2014 beschloss der Landesjugendhilfeausschuss die Bewilligung von Geldern für eine 3-stufige Evaluation des Projektes im Zeitraum von Mai 2015 bis Juni 2017, um die Umsetzung der jeweils entwickelten Rückführungskonzepte und ihre Nachhaltigkeit zu prüfen. Die Ergebnisse liegen nun vor und wurden im September 2018 veröffentlicht:

- LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.) 2018: Andrea Dittmann: Rückkehr als geplante Option – Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie. Evaluation des Modellprojekts. Die Konzeptumsetzung in der Praxis. Ideen & Konzepte 55

Der Abschlussbericht ist über das Landesjugendamt Westfalen zu beziehen oder steht unter folgendem Link als Download zur Verfügung: [Hier](#)

Im untersuchten Zeitraum (März 2015 bis März 2017) wurden an den vier beteiligten Modellstandorten (Ahlen, Dortmund, Gladbeck, Kreis Lippe) insgesamt 86 Rückführungen im Rahmen der entwickelten Konzepte bearbeitet. Zum Zeitpunkt der zweiten Aktenanalyse im März 2017 ergab sich folgendes Bild:



N = 86

Die Konzepte wurden in unterschiedlicher Konsequenz umgesetzt; deutlich wird aber, dass die erarbeitete Grundstruktur der Rückführungsprozesse weitgehend Einzug in die Praxis gefunden hat. Abweichungen gibt es bei der durchschnittlichen Verweildauer der Kinder und Jugendlichen in den stationären Einrichtungen (21 Monate versus geplante 18 bzw. 12 Monate). Auch der im Modellprojekt formulierte Anspruch „Rückkehr als geplante Option“ von Beginn an, wurde nur in ca. 20 % der Fälle realisiert; wesentlich häufiger, d.h. in der Hälfte der Fälle, wurde die Rückkehroption erst kurz nach der Aufnahme in die stationäre Einrichtung geprüft und der entsprechende Prozess gestartet. Dies ist angesichts von kurzfristigen Unterbringungen in Krisensituationen nachvollziehbar. Dennoch wird hier eine Chance vertan: Die Entscheidung für die befristete Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen bei gleichzeitiger intensiver Arbeit mit den Eltern zur Verbesserung der Erziehungsbedingungen kann eine einschneidende, aber wirksame Hilfe darstellen. Wie die Evaluation gezeigt hat, kann durch die Verschränkung ambulanter und stationärer Hilfen die tragfähige Stabilisierung einer belasteten Familiensituation erreicht werden. Letztlich ergänzt dieser Ansatz die Palette möglicher Hilfen für Familien und sollte entsprechend als neue Hilfeform etabliert werden.

Die deutlichste Wirkung hat das Modellprojekt an allen Standorten auf der Ebene der Haltung aller Beteiligten entfaltet: „Rückkehr beginnt im Kopf der Fachkräfte“ - diese Erkenntnis aus dem Projekt wurde immer wieder bestätigt und hinterlässt deutliche Spuren in der Praxis. Aber auch bei vielen Eltern hat die Umsetzung der erarbeiteten Rückführungskonzepte ihre Haltung verändert und so manche - häufig negativ konnotierte - Vorerfahrung mit den professionellen Akteuren in der Sozialen Arbeit verblassen lassen: „Wo man nachher nicht mehr Angst hatte, was zu sagen, wo man dann offen und ehrlich sagen konnte: das läuft noch schief“.

**Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg - Qualitätssicherung und Wissenstransfer: Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst RüBe - Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen (Andrea Dittmann)**

Im Oktober 2016 startete Andrea Dittmann mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst RüBe - Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen. Das Projekt wird finanziell unterstützt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg; Projektende ist der 30.09.2019.

Auch dieses Modellprojekt zielt auf die Entwicklung einer neuen Hilfeform zwischen stationärer und ambulanter Hilfe bzw. deren Verschränkung im Sinne der Kinder und ihrer Familien ab. Von zentraler Bedeutung dabei sind die Fragen nach den fachlichen und organisatorischen Faktoren, die die möglichst frühe Planung einer Rückkehr von Kindern und Jugendlichen, die (zwischenzeitlich) gem. §§ 33 oder 34 SGB VIII fremd unterzubringen sind, ermöglichen.

Im Zentrum der wissenschaftlichen Begleitung stehen folgende Fragestellungen:

- Welche fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit die Hilfeform „Fremdunterbringung mit Rückführungsbegleitung“ schon vor Einleitung bzw. kurz nach Beginn der stationären Hilfe (Schwerpunkt: §34, aber auch §33 SGBVIII) verankert werden kann?
- Welche fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen müssen für eine gelingende Kooperation zwischen ambulanter Rückführungsbegleitung und stationärer

Einrichtung der Erziehungshilfe bzw. Pflegefamilie geschaffen werden, um den Rückführungsprozess erfolgreich zu unterstützen?

- Welche Haltungen, Arbeitsweisen und Instrumente tragen zu einer gelingenden Koproduktion mit den Eltern bei?
- Welche Effekte sowie intendierte wie nicht intendierte Nebeneffekte werden erzielt, wenn die Rückführungsbegleitung bei gleichzeitiger Fallverantwortung durch einen im Jugendamt angesiedelten Fachdienst übernommen wird?

Im Rahmen des Projekts fanden im Jahr 2018 zwei weitere Workshops mit Fachkräften des Jugendamtes des Landkreises Sigmaringen und der beiden beteiligten freien Träger statt; dabei konnte das Konzept weiter entwickelt, ein spezifisches Schulungskonzept für neue Fachkräfte diskutiert und die bisherige Kooperation einer kritischen Analyse unterzogen werden. Durch intensiven Austausch mit dem Fachdienst für die Rückführungsbegleitung (RüBe) und mit Hilfe von Aktenanalysen konnten die 2017 und 2018 bearbeiteten 17 Fälle systematisch ausgewertet werden. Die erhobenen Daten dienen als Grundlage für die Evaluation des Projekts und die Erarbeitung eines Rückführungsmonitorings für den Landkreis Sigmaringen im Juni 2019. Der anschließend zu verfassende Abschlussbericht und die zentralen Ergebnisse der Evaluation werden im Rahmen eines Fachtages mit Prof. Dr. Wolf am 17. September 2019 vorgestellt.

### Praxisphasen in stationären Arbeitsfeldern (Manuel Theile)

Die gesetzlichen Veränderungen zur Erteilung der staatlichen Anerkennung und der damit einhergehenden Ausweitung auf 100 zu absolvierende Praktikumstage im Rahmen des Bachelorstudiums der Sozialen Arbeit unterstreichen die Notwendigkeit einer guten Vorbereitung und Begleitung der Studierenden von Praktika sowie eines konstruktiven Austausches zwischen Universität und Praxis. Auch im Hinblick auf einen Fachkräftemangel in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit sowie eine Vielfalt von Wahlmöglichkeiten von Arbeitsstellen nach einem Studium, kommen den Praktika für die Praxis eine besondere Bedeutung im Rahmen der Personalgewinnung/-rekrutierung und -entwicklung zu (Dittmann/Theile 2017). Eine hohe Qualität sowie eine konstruktive Kooperation zwischen allen Beteiligten sind hier von besonderer Bedeutung. Gelingende Praktika ermöglichen

weitere -zentrale- Lernorte von Studierenden und tragen damit wesentlich zur Entwicklung einer Sozialpädagogin/eines Sozialpädagogen bei.

In dem von der Fachkonferenz ‚Sozialpädagogik‘ der Universität Siegen finanzierten und von Manuel Theile durchgeführten Projekt ‚Praxisphasen in stationären Arbeitsfeldern‘ wurde dieser wichtige Bereich des Studiums sowie die Schnittstelle zwischen Universität und Praxis systematisch untersucht und weiterentwickelt (Laufzeit: April 2017-März 2018). Was läuft im Rahmen der Praktika und der Kooperationen zwischen Praxis und Universität gut?, Was ist hier noch ausbaufähig?, Was macht eine gute Anleitung aus?, Welche Wünsche/Verbesserungsvorschläge haben Studierende, Fach-/Leitungskräfte in Bezug auf Praktika an den Studiengang?, etc.

Dies wurde aus verschiedenen Sichtweisen herausgearbeitet: So gab es ein Treffen mit Verantwortlichen, Lehrenden in den Arbeitsfeldern und Praxisamt der Universität, ein Treffen mit EinrichtungsvertreterInnen und Praxisamt sowie eine Fragebogenerhebung, an der 303 Studierende teilgenommen haben.

Ein besonderes Augenmerk wurde in dem Projekt auf stationäre Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit gerichtet. Neben der stationären Erziehungshilfe sind hier beispielhaft Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, psychiatrische Einrichtungen, stationäre Suchthilfe, Flüchtlingshilfe, Straffälligenhilfe sowie die stationäre Altenhilfe zu nennen. So wurden die zentralen stationären Arbeitsfelder des Studienganges abgebildet und miteinander verbunden. Auch Herausforderungen aus Sicht von Studierenden und Praxis in Bezug auf Praktika in stationären Settings wurden herausgearbeitet. Das Projekt gibt aber nicht ‚nur‘ Hinweise auf stationäre Arbeitsfelder, sondern es wurde auch ‚über den Tellerrand‘ hinausgeschaut; so werden auch unabhängig von ambulant und stationärem Arbeitsbereich die oben genannten Fragen auch für ambulante Bereiche beantwortet.

Insgesamt konnten aus dem Projekt ‚Praxisphasen in stationären Arbeitsfeldern‘ einige Ergebnisse zu besonderen Aufgaben und Herausforderungen von Praktika in stationären Arbeitsfeldern, Verbesserungen der Praxisphasen von Studierenden des Bachelorstudienganges ‚Soziale Arbeit‘, zum IST-Stand/Intensivierung einer konstruktiven Kooperation und Verzahnung zwischen Universität und Praxis herausgearbeitet werden. Eine Zahl zum Abschluss: Mehr als 75% der Studierenden können sich das Arbeitsfeld, in dem sie ein Praktikum absolviert haben, als zukünftige Arbeitsstelle vorstellen. Man kann hier von

einem großen ‚Klebeffekt‘ sprechen. Die Bedeutung der Praktika für Studierende und auch für die Praxis im Kontext von Personalgewinnung wird in dem Projekt unterstrichen.

### **DoktorandInnenkolloquium**

Zurzeit arbeiten 8 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen ihrer Promotion an Themen der Heimerziehung. Im Jahr 2018 fanden zwei DoktorandInnen-Kolloquien zu Themen der Heimerziehung in der Universität Siegen statt.

#### 4. Vergangene Veranstaltungen

Im Folgenden wird auf manche Veranstaltungen hingewiesen, bei denen Mitglieder der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ mitgewirkt haben:

##### (Dis-)Kontinuitäten in der Fremdplatzierung. INTEGRAS-Fachtagung für Fach- und Leitungspersonen von einweisenden und aufnehmenden Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe in Bern/Ch (23. Januar 2018)

Klaus Wolf hielt hier einen Vortrag mit dem Titel ‚Kontinuität als pädagogische Schlüsselkategorie - auch in der Fremdplatzierung?‘.

##### „Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!“; Fachtagung der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ (22. März 2018)

Auch im Jahr 2018 haben wir einen Fachtag an der Universität Siegen zu einem wichtigen und aktuellen Thema der Heimerziehung durchgeführt. Rund 80 TeilnehmerInnen - Fach- und Leitungskräfte der Heimerziehung, Sozialer Dienste, Landesjugendämter, Studierende und weitere Interessierte - kamen zu der Fachtagung 'Ein attraktiver Arbeitsplatz? - Fachkräfte(mangel) in der stationären Erziehungshilfe?!' der Forschungsgruppe Heimerziehung.

##### *Kurzbeschreibung:*

Der Fachkräftemangel ist in den stationären Erziehungshilfen in vielen Einrichtungen und Regionen angekommen. Die Praxis steht vor vielfältigen Herausforderungen bei der Gewinnung von Fachkräften und einer möglichst langfristigen Beschäftigung von MitarbeiterInnen bei einer wachsenden Vielzahl an Beschäftigungsmöglichkeiten in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Welche Entwicklungen gibt es in diesem Bereich? Welche Bedeutung haben bereits Praktika für die Gewinnung von Fachkräften? Welche Anforderungen werden an neue Fachkräfte gestellt? Wie gewinnen und halten die Einrichtungen (neue) Fachkräfte? Welche Kompetenzen müssen in der Praxis vermittelt werden? Wie kann die Attraktivität des Arbeitsfeldes gestärkt werden? Welche berufspolitischen Aufgaben und Herausforderungen werden festgemacht? Wie können langfristige Beschäftigungen in der stationären

Erziehungshilfe ermöglicht werden- z.B. Dienstplanung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Berücksichtigung der Generationen X, Y und Z, Gesundheitsmanagement?...

Materialien sind auf der [Tagungshomepage](#) zu finden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Fachtages beigetragen haben!

### **„Junge Kinder in den stationären Erziehungshilfen“ (Mai 2018)**

Am 16. Mai 2018 tagte das regionale Austauschtreffen für die Leitungskräfte der Allgemeinen Sozialen Dienste in den Jugendämtern Westfalen-Lippe. Corinna Petri stellte in diesem Kreis die Ergebnisse des Modellprojekts „Junge Kinder in den stationären Erziehungshilfen (JuKi)“ vor und diskutierte mit den Teilnehmenden mögliche Konsequenzen für die Praxis.

### **Veranstaltungen rund um „Rückkehr als geplante Option - Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie. Die Konzeptumsetzung in der Praxis“ (s. Projekte/Aktivitäten):**

Im Laufe des Jahres 2018 präsentierte Andrea Dittmann die Evaluationsergebnisse im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen und stellte sie zur Diskussion:

Im Januar 2018 wurden in der Jugendhilfeausschuss-Sitzung der Stadt Gladbeck die für diesen Standort spezifischen Ergebnisse und Erkenntnisse vorgestellt.

Im April 2018 stellte Andrea Dittmann im Rahmen einer Fortbildung für Fachkräfte des ASD des Kreises Lippe die wesentlichen standortspezifischen Evaluationsergebnisse vor und verband dies mit einem Input zu den einschlägigen Wissensbeständen und Grundlagen des erarbeiteten Konzepts. Auf diese Weise sollte der Wissenstransfer zu den neu eingestellten Fachkräften gesichert werden.

Ebenfalls im April 2018 wurden die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises Soziale Dienste, Erziehungshilfen im Hessischen Landkreistag mit Hilfe eines ausführlichen Vortrags mit den grundlegenden Erkenntnissen aus dem Modellprojekt und der anschließenden Evaluation vertraut gemacht und es entstand eine anregende Diskussion.

Im August 2018 wurden die zentralen Evaluationsergebnisse im Rahmen der LWL-Jahrestagung der Einrichtungsleitungen der stationären Erziehungshilfe vorgestellt und diskutiert.

### Sozialpädagogischer Fachtag ‚Jugendhilfe [be]endet. Und wie geht’s weiter?‘; Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Juni 2018)

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Ergebnisse von Studien vorgestellt, die sich mit Bildungswegen und biographischen Erfahrungen in und aus der Jugendhilfe befassen und Übergänge in die Selbstständigkeit bzw. zurück in die Herkunftsfamilie untersuchen. In parallelen Workshops wurden verschiedene Aspekte gelingender Übergänge wie Bildung, Soziale Netzwerke, Partizipation und nachgehende Hilfen diskutiert. Manuel Theile gestaltete einen Workshop zu ‚Soziale[n] Netzwerke[n] junger Menschen mit Kinder- und Jugendhilfeeferfahrung‘.

### Fachtag der Kinderheimat der Diakonie Salem (6.11.2018)

Klaus Wolf hielt einen Vortrag mit dem Titel ‚Schicksal der Eltern = Schicksal der Kinder?‘.

## 5. Veröffentlichungen

### 2018:

- LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.): Dittmann, Andrea: (2018): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie. Evaluation des Modellprojekts. Die Konzeptumsetzung in der Praxis. Münster. Ideen & Konzepte 55.
- Reimer, Daniela (2018): Die Heimerziehung der Nachkriegszeit war düster. Sozial extra: Zeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik. 42 (5), S. 50-52. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-4021>
- Theile, Manuel (2018): Fachkräftemangel in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: Jugendhilfe 56 (6), S. 609-614.

### Seit 2013:

- Dittmann, Andrea/Theile, Manuel (2017): Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe?! - Personalgewinnung und -bindung. In: Forum Erziehungshilfen, 2/2017.
- Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL - Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.

- Petri, Corinna/Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2016): Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojekts „JuKi“. In: LVR, LWL (Hg.) (2016): Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe. Köln. Zum Download: [hier](#)
- Theile, Manuel (2013): Heimerziehung- ein Überblick. Forschungsgruppe Heimerziehung wird an der Universität Siegen aufgebaut, In: SI:SO, 2/2013, Jg. 18, S. 54- 59.
- Theile, Manuel (2015): Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung, ZPE-Schriftenreihe 42, Universitätsverlag Siegen. Weitere Informationen: [hier](#) Zur Bestellung: [hier](#)
- Wolf Klaus (2015): Schutz durch Kälte?, In: Sozialpädagogische Impulse, Heft 4/2015, S. 24 – 25.
- Wolf, Klaus (2017): Pflegefamilie oder Heim? Orientierungslinien für die Suche nach der individuell besten Lösung. In: SozialAktuell (Schweiz) Heft 1/2017.